

Abozinenpreis:  
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen.  
1 Jahr: 1 " 10 " "  
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.  
Einzelne Nummern: 1 Ngr.  
Im Ausland  
tritt Post- und  
Stempelau-  
schlag hinzu.

Inseratenpreis:  
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinet:  
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abends für den folgenden Tag.

## Nichtamtlicher Theil.

### Übersicht.

Telegraphische Nachrichten. — (Continuation). — Opinione nazionale.

Venedig. — Parigi. — Triest. — L'Espresso.

Tagesgeschichte. Wien: Domenica. Galizische Wahl bis Galiz. — Vom Reichsrath. — Triest: Zur Landtagssitzung. — Omer Palmas: Poggi. — Venezia: Comitato dei tre. — Agricola: Una Landtage. Abstimmung. — Zweite Sitzung. — Venetien: Abstimmung. — Berlin: Preuss. Dienstag. Auflösung von Militärversammlungen aufgehoben. Hohe Gäste. — Zur Bildung. — Ausbildung von Diplomaten. — Götsch. — Brüssel: Preuss. Börsen. — Weimar: Die thüringischen Landtagssitzungen und das jüdische Gewerbeamt. — Fried nicht gewählt. — Coburg: Handbeschreibungen des Königs von Preußen. Eintheilung in drei Kategorien. — Frankfurt: Industrieverein. — Paris: Leichterconcurrent. Der Präsident der Prudhommes über Sardinien. Redakteurstaatsrat. — Haag: Ministerielle Erklärung der Anerkennung. — König v. Italien. — Turin: Aus Neapel und Sizilien. — Giadini. — London: Tag berichtet. — St. Petersburg: Errichtungen russischer Übergeschäfts. Russisch-chinesische Grenze. — Athen: Empfang der Königin. — Dafos. — New-York: Rückkehr des Vertrauens. Prinz Napoleon. Die erste See-Expedition. Neue Schlacht erwartet. Aus Missouri. — Varmischie.

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Leipzig, Bautzen, Meissen.)

Statistik und Volkswirtschaft.

Feuilleton. Inserate. Tagesneuigkeiten. Börsennachrichten.

### Telegraphische Nachrichten.

Paris, Mittwoch, 25. September. Der „Moniteur“ meldet, daß das Inkrafttreten des französischen Handelsvertrags mit der Türkei bis zum März 1862 hinausgezögert ist.

Einem Telegramm aus Konstantinopel vom 24. folge, daß die Donaufürstenthümerkonferenz ohne Resultat geblieben. Für die Union waren Frankreich, England und die Flotte, dagegen Russland, Preußen und Österreich.

London, Dienstag, 24. September. Nach der heutigen „Morning-Post“ haben zwischen England, Frankreich und Spanien wegen eines Interventionsvertrags in Mexicos Unterhandlungen stattgefunden. Es soll keine Truppenausrüstung in Mexico stattfinden. Die Alliierten werden nach dem Golf von Mexico maritime Streitkräfte senden und die Häfen blockieren. Die Einnahmen der mexikanischen Douanen sollen durch die Consuln der Verbündeten eingezogen werden. Die Consuln sollen in jedem Hafen eine internationale Commission bilden. Ein geringer Theil der Zollentnahmen soll der mexikanischen Regierung überlassen werden. Dieses Arrangement soll fortandern, bis allen Anforderungen genügt sein wird. Noch vor Ende dieses Jahres sollen diese Maßnahmen zur Ausführung kommen.

London, Mittwoch, 25. September. Wie die „Times“ meldet, wurde am 5. Juli Nacht in Nagasaki bei Jedd die Berück gemacht, sämtliche englische Gesellschaftsmitglieder zu ermorden. Dampfboot u. Morrison erhielten mehrere Wunden.

Bon der polnischen Grenze, Dienstag, 24. September. Gestern fand in Warschau die erste Versammlung der Wähler im Magistratgebäude, im Adelsinstitut und in der Akademie statt. Vor der letzteren versammelte sich eine starke Menschenmenge, welche gegen die Wahlen protestierte.

### Feuilleton.

Die Dresdner Kunstaustellung von 1861.

VL

Den Gemäldern, deren Arbeiten wir in unserm letzten Berichte besprochen haben, ist noch Cettiüs anzuhören. Cettiüs gibt uns wieder in tristisch malerischer Behandlung eine Balconszene aus dem römischen Carnaval, und zwar sehen wir in dem Bilder den Carnaval im Glanze des Rococo-Abends. Voll Leben und Schönheit ist die Gruppe Frauen, deren Rococo eine aus dem Gemüthe zum Hause ihres aussichtsvollen Parks zu verloren droht. Die den Römerinnen angehörende Höhe und das Selbstbewußtsein erscheinen amuthig gemildert durch die allgemeine Freude und Fröhlichkeit, deren Rosenkranz auf ihren Gesichtern glänzt. Auch das farbenbunte Durcheinander des Stoffes lebt und bewegt, und verleiht dem hin- und herwiegenden, unzähligen Figuren, welche den Hintergrund dieser Szene bilden, ihr mit geschickter Hand wiedergegeben. Zwei Arbeiten von Lichtenberger und Waller lehnen sich an das Mythische und bringen in phantastisch erschöpfer Handlung menschliche Motive zur Darstellung. Lichtenberger zeigt uns in einer launigen Aquaralle eine Jagdgesellschaft, und Waller behandelt in einem kleinen Delikattheit ein ähnliches Thema, nämlich eine um ein Geier gelagerte Gnomengesellschaft. Radier und Bewegung der humoristisch ausgeführten kleinen Gestalten ist prächtig, höchst klar und lebendig, und ebenso ist der Verstärkungseffekt des Künstlers gelungen; jedoch ist Waller in der Behandlung derartiger Gegenstände gleichsam, als auf andern Darstellungsgebieten. Da und diese Arbeiten zu den der Woche entnommenen Stoffen gehörten, so wollen wir an dieser Stelle auch ein Bild vom Prof. Hammel betrachten, welches die „Bauergärtner der Romane“ vor-

holt. Infolge Unreden gemäßigter Männer und der Intervention des Grafen Somerski fanden keine Erfolge statt. Die Stadt ist ruhig, aber bewegt.

Von der polnischen Grenze, Mittwoch, 25. September. Der Cultusminister kündigt die Gründung einer vorbereitenden Universitätsschule an, deren Jünglinge keine Uniform tragen werden. Andere berätige Lehranstalten bleiben bis auf höhere Bekleidung geschlossen. Schulen, deren Jünglinge Anteil an den Unruhen nehmen, sowie die unruhigen Distrikte, werden ganz geschlossen.

Ragusa, Dienstag, 24. September. Morgen findet in Cettigne wegen Aufhebung der Blockade eine Konferenz statt. Der preußische und der französische Consul sind heute dahin abgegangen.

Dresden, 25. September.

Unter der Überschrift: „Die deutsche Sprache und die Nationalitäten“ läßt sich die „Triester Zeitung“ folgendermaßen vernehmen: Wenn es nur von einzelnen Landtagen und Gemeindewahlen abhinge, so würde jetzt das Sterbegesetz des Deutschen Reichs in Österreich geblieben haben. Alles, was die deutsche Sprache als die Muttersprache spricht, oder sie pflegt, weil sie eine Welt sprache ist, hätte sich den Nachbarn von Leuten zu unterwerfen, die weitestens all ihr Wissen den Deutschen verdanken, deren Denken und Fühlen erst in den verbreiteten „germanischen Civilisation“ zu etwas geworden ist, oder auszuwandern nach Nieder- und Oberösterreich, oder in jene unruhigen Alpenländer, wo der Deutsche keinen Staat mehr machen kann. Der französische Prozeß, den die Ungarn mit allen Nationalitäten ihres Landes in Bezug auf Sprache und Schule wie eine Art Muster aufgestellt haben, ist anderworts nicht bloß copiert worden, sondern man hat selbst gesucht, ihn zu übertragen. In Triest verlangte man ausgeschließlich italienische Schulen, in Agira verlangt der Landtag das Studium der deutschen Sprache von den Gymnasien glücklich, und in Padua beschließt der Gemeinderat, fast alle städtischen Anstalten zu schließen. Die Thatache, das fast in allen ursprünglich nichtdeutschen Provinzen Österreichs, mit einziger Ausnahme Venetiens, Deutsche in großer Zahl sich niedergelassen, und ihren Platz redlich durch Arbeit und Tatkraft ausgefüllt, daß sie unter dem auf Alten gleichmäßig losenden Deut früherer Regierung wenigstens zum materiellen Gedächtnis eben jener Provinzen das Urtheil beigebracht haben, daß seit Jahren auch in den östlichen Provinzen und in Böhmen die deutsche Sprache das des Vereins geworden ist, wie sie schon längst die der Wissenschaft war — diese Thatache wurde einfach ignoriert; denn ihre Anerkennung mügte das ganze lustige Gedanke der Nationalausbildung über den Haufen werfen. Man denkt sich nur einen Agiram Gymnasialen, der mit Häufigkeit der neuen italienischen Terminologie in seiner Sprache aufgewachsen und ergogen ist, einen Studenten, der die südländische Universität besucht und sich dort mathematischer, medizinischer, naturwissenschaftlicher oder anderer Studien beschäftigt hat. Will denn der etwas sich mit einem deutschen, französischen oder englischen Collegen auch nur in einer wissenschaftlichen Beziehung miteinander treten, so muß die vollständige künstliche Unschuld eines Kindes, oder eine sehr starke Phantasie bestehen, wenn man sich auch nur irgend etwas Anderes von den kulturaufgaben einer südländischen Universität versprechen wollte, als die Verborgung einiger Professoren. Um sich darüber klar zu werden, braucht man sich nur zur Leitung der Agiram Landtagssitzungen zu entzählen, wie denn selbst das Organ jährligen Staatsauftrags „gern gesteht, daß „am“ fröntesten Landtag viel politischer Unruhe nicht verhält.“ Wäre dasselbe nicht, abgesehen von allem Urtümern, genugend, um Verdacht in Rom zu rechtfertigen? Nun endlich in diesem unerwarteten Zusammentreffen zweier extremen Meinungen, die beide zu bekämpfen unter Interesse ist, nicht ein Gegenstand für heilsame Reflexionen für die Blätter vor, welche so gern das von der französischen Politik begehrte Wöhrgesystem der Souveränität, wenn nicht gar der Herrschaft bepräsent? Was wird, wenn die Zeit gekommen ist, seine Lösung erhalten, vorausgezogen, daß nichts überreicht werde. Frankreich wird für Italien Sache keine unholose Opfer gebracht haben. Seine immerwährenden und zunehmenden Sympathien, unterstützt durch die verschärfte Machtpolitik der Regierung Victor Emanuel's, werden den endlichen Sieg der Einheit sicher stellen. Und diese Einheit wird stark, wird lebensfähig sein, weil Italien sie selbst begründet haben wird. Frankreichs Meinung wird sich darauf beziehen haben, wie die auch weitaus war,

heit der Schüler einer Stadt an der Elbe, an einer Eisenbahn, die aus deutschem Gebiet kommend wieder in deutsch geht, in einer Stadt, in der ein guter Drift der Bewohner rein deutsch ist, und mehr als die Hälfte vollkommen deutsch spricht, soll durchaus zu Städten erzeugt werden! Die Debatten des Preger Municipiums und sein Verhältnis sind außerordentlich schwierig. Sie zeigen uns den Beweis, daß die Nationalitätsbeschwerden nichts sind, als die Rechte jener so verhängten Germanisation, gegen die Leibniz einen Stein aufzuwerfen sich jetzt berufen haben. Sprachliche Unterdrückung der Minorität wird aller Orten geprägt, wo nur die Gelegenheit dazu glückig ist. Und wenn man auch dabei hin und wieder einen erhabenen Einindruck erhält, wenn man z. B. sieht, daß die rumänische Zeitschrift „Gazeta Transilvaniei“ sagt: „Welche Insasse wäre es, wenn ein Rumäne auf dem Bandtag ungern sprechen würde! Ein solcher Mann wäre kein Rumäne mehr, denn eben dadurch unterscheiden sich die Rumänen von den übrigen Völkern, daß sie im rumänischen und nicht in einer barbarischen Sprache reden“, so ist das Schauspiel für den Augenblick doch ein sehr betrübendes. Nicht Rechte, sondern Freiheit gegen andere Nationalitäten und Sprachen will man, sondern Zwang, daß ein Majorität gegen die Minorität ist. Und doch sollte man auch hier das alte Wahrspruch bedenken: ein allzu straff gespannter Faden springt, er mag nun in den Händen eines Vash, oder in denen verschiedener Landtage.

Die Rede, welche König Victor Emanuel bei Gründung der Florentiner Ausstellung gehalten hat, giebt dem „Constitutionnel“ Gelegenheit zu einem — telegraphisch erwähnten — Artikel über die italienische Frage. Diese Rede enthält den „Constitutionnel“ zugleich eine Lüge, die nicht verloren gehen darf. Victor Emanuel, der Niemandem etwas nachzieht, was patriotische Rührung betreffe, der für die italienische Einheit seine Kräfte aus Spül zu seien entschlossen sei, fühlt seine Unterdrückung über den verlängerten Aufenthalt der Franzosen in Rom und sehr darin seine eigenstümige Vergegen, den Wunsch Italiens nachkommen. Der König begreift, daß Frankreich eine wahre Offense erfüllt, und daß es nicht an seiner Laune die Entwicklung der italienischen Einheit verhindere. Als wahrer und klarernder Staatsmann erkennen er den Unterschied der Universalität an, den die italienische Frage habe, und versteht, daß man diesen Knoten nur mit astutigster Weise lösen kann. Nach dieser Einleitung liegt das halbmäßige Blatt weiter: „Diese Florentiner Rede, so lebhaft und von so großer Tragweite, die zugleich ein Appell an den gesunden Sinn einer freien Interessen obliegenden Bevölkerung ist, erlangt um so größere Bedeutung, wenn man sie der Sprachweise der Parteien gegenüberstellt, welche so ungern den Abzug der französischen Truppe aus Rom begehen. Das ist einerseits die Partei der Massen, andererseits die Deserteure. Hier reichen sich die revolutionären und die reactionären Partei die Hand, sie drücken dasselbe Verlangen aus, nennen daselbe Programm auf. In dieses Einverständnis steht nicht verbürgt? Wäre dasselbe nicht, abgesehen von allem Urtümern, genugend, um Verdacht in Rom zu rechtfertigen? Nun endlich in diesem unerwarteten Zusammentreffen zweier extremen Meinungen, die beide zu bekämpfen unter Interesse ist, nicht ein Gegenstand für heilsame Reflexionen für die Blätter vor, welche so gern das von der französischen Politik begehrte Wöhrgesystem der Souveränität, wenn nicht gar der Herrschaft bepräsent? Wie reichen sich die revolutionären und die reactionären Partei die Hand, sie drücken dasselbe Verlangen aus, nennen daselbe Programm auf. In dieses Einverständnis steht nicht verbürgt? Wäre dasselbe nicht, abgesehen von allem Urtümern, genugend, um Verdacht in Rom zu rechtfertigen? Nun endlich in diesem unerwarteten Zusammentreffen zweier extremen Meinungen, die beide zu bekämpfen unter Interesse ist, nicht ein Gegenstand für heilsame Reflexionen für die Blätter vor, welche so gern das von der französischen Politik begehrte Wöhrgesystem der Souveränität, wenn nicht gar der Herrschaft bepräsent? Wie reichen sich die revolutionären und die reactionären Partei die Hand, sie drücken dasselbe Verlangen aus, nennen daselbe Programm auf. In dieses Einverständnis steht nicht verbürgt? Wäre dasselbe nicht, abgesehen von allem Urtümern, genugend, um Verdacht in Rom zu rechtfertigen? Nun endlich in diesem unerwarteten Zusammentreffen zweier extremen Meinungen, die beide zu bekämpfen unter Interesse ist, nicht ein Gegenstand für heilsame Reflexionen für die Blätter vor, welche so gern das von der französischen Politik begehrte Wöhrgesystem der Souveränität, wenn nicht gar der Herrschaft bepräsent? Wie reichen sich die revolutionären und die reactionären Partei die Hand, sie drücken dasselbe Verlangen aus, nennen daselbe Programm auf. In dieses Einverständnis steht nicht verbürgt? Wäre dasselbe nicht, abgesehen von allem Urtümern, genugend, um Verdacht in Rom zu rechtfertigen? Nun endlich in diesem unerwarteten Zusammentreffen zweier extremen Meinungen, die beide zu bekämpfen unter Interesse ist, nicht ein Gegenstand für heilsame Reflexionen für die Blätter vor, welche so gern das von der französischen Politik begehrte Wöhrgesystem der Souveränität, wenn nicht gar der Herrschaft bepräsent? Wie reichen sich die revolutionären und die reactionären Partei die Hand, sie drücken dasselbe Verlangen aus, nennen daselbe Programm auf. In dieses Einverständnis steht nicht verbürgt? Wäre dasselbe nicht, abgesehen von allem Urtümern, genugend, um Verdacht in Rom zu rechtfertigen? Nun endlich in diesem unerwarteten Zusammentreffen zweier extremen Meinungen, die beide zu bekämpfen unter Interesse ist, nicht ein Gegenstand für heilsame Reflexionen für die Blätter vor, welche so gern das von der französischen Politik begehrte Wöhrgesystem der Souveränität, wenn nicht gar der Herrschaft bepräsent? Wie reichen sich die revolutionären und die reactionären Partei die Hand, sie drücken dasselbe Verlangen aus, nennen daselbe Programm auf. In dieses Einverständnis steht nicht verbürgt? Wäre dasselbe nicht, abgesehen von allem Urtümern, genugend, um Verdacht in Rom zu rechtfertigen? Nun endlich in diesem unerwarteten Zusammentreffen zweier extremen Meinungen, die beide zu bekämpfen unter Interesse ist, nicht ein Gegenstand für heilsame Reflexionen für die Blätter vor, welche so gern das von der französischen Politik begehrte Wöhrgesystem der Souveränität, wenn nicht gar der Herrschaft bepräsent? Wie reichen sich die revolutionären und die reactionären Partei die Hand, sie drücken dasselbe Verlangen aus, nennen daselbe Programm auf. In dieses Einverständnis steht nicht verbürgt? Wäre dasselbe nicht, abgesehen von allem Urtümern, genugend, um Verdacht in Rom zu rechtfertigen? Nun endlich in diesem unerwarteten Zusammentreffen zweier extremen Meinungen, die beide zu bekämpfen unter Interesse ist, nicht ein Gegenstand für heilsame Reflexionen für die Blätter vor, welche so gern das von der französischen Politik begehrte Wöhrgesystem der Souveränität, wenn nicht gar der Herrschaft bepräsent? Wie reichen sich die revolutionären und die reactionären Partei die Hand, sie drücken dasselbe Verlangen aus, nennen daselbe Programm auf. In dieses Einverständnis steht nicht verbürgt? Wäre dasselbe nicht, abgesehen von allem Urtümern, genugend, um Verdacht in Rom zu rechtfertigen? Nun endlich in diesem unerwarteten Zusammentreffen zweier extremen Meinungen, die beide zu bekämpfen unter Interesse ist, nicht ein Gegenstand für heilsame Reflexionen für die Blätter vor, welche so gern das von der französischen Politik begehrte Wöhrgesystem der Souveränität, wenn nicht gar der Herrschaft bepräsent? Wie reichen sich die revolutionären und die reactionären Partei die Hand, sie drücken dasselbe Verlangen aus, nennen daselbe Programm auf. In dieses Einverständnis steht nicht verbürgt? Wäre dasselbe nicht, abgesehen von allem Urtümern, genugend, um Verdacht in Rom zu rechtfertigen? Nun endlich in diesem unerwarteten Zusammentreffen zweier extremen Meinungen, die beide zu bekämpfen unter Interesse ist, nicht ein Gegenstand für heilsame Reflexionen für die Blätter vor, welche so gern das von der französischen Politik begehrte Wöhrgesystem der Souveränität, wenn nicht gar der Herrschaft bepräsent? Wie reichen sich die revolutionären und die reactionären Partei die Hand, sie drücken dasselbe Verlangen aus, nennen daselbe Programm auf. In dieses Einverständnis steht nicht verbürgt? Wäre dasselbe nicht, abgesehen von allem Urtümern, genugend, um Verdacht in Rom zu rechtfertigen? Nun endlich in diesem unerwarteten Zusammentreffen zweier extremen Meinungen, die beide zu bekämpfen unter Interesse ist, nicht ein Gegenstand für heilsame Reflexionen für die Blätter vor, welche so gern das von der französischen Politik begehrte Wöhrgesystem der Souveränität, wenn nicht gar der Herrschaft bepräsent? Wie reichen sich die revolutionären und die reactionären Partei die Hand, sie drücken dasselbe Verlangen aus, nennen daselbe Programm auf. In dieses Einverständnis steht nicht verbürgt? Wäre dasselbe nicht, abgesehen von allem Urtümern, genugend, um Verdacht in Rom zu rechtfertigen? Nun endlich in diesem unerwarteten Zusammentreffen zweier extremen Meinungen, die beide zu bekämpfen unter Interesse ist, nicht ein Gegenstand für heilsame Reflexionen für die Blätter vor, welche so gern das von der französischen Politik begehrte Wöhrgesystem der Souveränität, wenn nicht gar der Herrschaft bepräsent? Wie reichen sich die revolutionären und die reactionären Partei die Hand, sie drücken dasselbe Verlangen aus, nennen daselbe Programm auf. In dieses Einverständnis steht nicht verbürgt? Wäre dasselbe nicht, abgesehen von allem Urtümern, genugend, um Verdacht in Rom zu rechtfertigen? Nun endlich in diesem unerwarteten Zusammentreffen zweier extremen Meinungen, die beide zu bekämpfen unter Interesse ist, nicht ein Gegenstand für heilsame Reflexionen für die Blätter vor, welche so gern das von der französischen Politik begehrte Wöhrgesystem der Souveränität, wenn nicht gar der Herrschaft bepräsent? Wie reichen sich die revolutionären und die reactionären Partei die Hand, sie drücken dasselbe Verlangen aus, nennen daselbe Programm auf. In dieses Einverständnis steht nicht verbürgt? Wäre dasselbe nicht, abgesehen von allem Urtümern, genugend, um Verdacht in Rom zu rechtfertigen? Nun endlich in diesem unerwarteten Zusammentreffen zweier extremen Meinungen, die beide zu bekämpfen unter Interesse ist, nicht ein Gegenstand für heilsame Reflexionen für die Blätter vor, welche so gern das von der französischen Politik begehrte Wöhrgesystem der Souveränität, wenn nicht gar der Herrschaft bepräsent? Wie reichen sich die revolutionären und die reactionären Partei die Hand, sie drücken dasselbe Verlangen aus, nennen daselbe Programm auf. In dieses Einverständnis steht nicht verbürgt? Wäre dasselbe nicht, abgesehen von allem Urtümern, genugend, um Verdacht in Rom zu rechtfertigen? Nun endlich in diesem unerwarteten Zusammentreffen zweier extremen Meinungen, die beide zu bekämpfen unter Interesse ist, nicht ein Gegenstand für heilsame Reflexionen für die Blätter vor, welche so gern das von der französischen Politik begehrte Wöhrgesystem der Souveränität, wenn nicht gar der Herrschaft bepräsent? Wie reichen sich die revolutionären und die reactionären Partei die Hand, sie drücken dasselbe Verlangen aus, nennen daselbe Programm auf. In dieses Einverständnis steht nicht verbürgt? Wäre dasselbe nicht, abgesehen von allem Urtümern, genugend, um Verdacht in Rom zu rechtfertigen? Nun endlich in diesem unerwarteten Zusammentreffen zweier extremen Meinungen, die beide zu bekämpfen unter Interesse ist, nicht ein Gegenstand für heilsame Reflexionen für die Blätter vor, welche so gern das von der französischen Politik begehrte Wöhrgesystem der Souveränität, wenn nicht gar der Herrschaft bepräsent? Wie reichen sich die revolutionären und die reactionären Partei die Hand, sie drücken dasselbe Verlangen aus, nennen daselbe Programm auf. In dieses Einverständnis steht nicht verbürgt? Wäre dasselbe nicht, abgesehen von allem Urtümern, genugend, um Verdacht in Rom zu rechtfertigen? Nun endlich in diesem unerwarteten Zusammentreffen zweier extremen Meinungen, die beide zu bekämpfen unter Interesse ist, nicht ein Gegenstand für heilsame Reflexionen für die Blätter vor, welche so gern das von der französischen Politik begehrte Wöhrgesystem der Souveränität, wenn nicht gar der Herrschaft bepräsent? Wie reichen sich die revolutionären und die reactionären Partei die Hand, sie drücken dasselbe Verlangen aus, nennen daselbe Programm auf. In dieses Einverständnis steht nicht verbürgt? Wäre dasselbe nicht, abgesehen von allem Urtümern, genugend, um Verdacht in Rom zu rechtfertigen? Nun endlich in diesem unerwarteten Zusammentreffen zweier extremen Meinungen, die beide zu bekämpfen unter Interesse ist, nicht ein Gegenstand für heilsame Reflexionen für die Blätter vor, welche so gern das von der französischen Politik begehrte Wöhrgesystem der Souveränität, wenn nicht gar der Herrschaft bepräsent? Wie reichen sich die revolutionären und die reactionären Partei die Hand, sie drücken dasselbe Verlangen aus, nennen daselbe Programm auf. In dieses Einverständnis steht nicht verbürgt? Wäre dasselbe nicht, abgesehen von allem Urtümern, genugend, um Verdacht in Rom zu rechtfertigen? Nun endlich in diesem unerwarteten Zusammentreffen zweier extremen Meinungen, die beide zu bekämpfen unter Interesse ist, nicht ein Gegenstand für heilsame Reflexionen für die Blätter vor, welche so gern das von der französischen Politik begehrte Wöhrgesystem der Souveränität, wenn nicht gar der Herrschaft bepräsent? Wie reichen sich die revolutionären und die reactionären Partei die Hand, sie drücken dasselbe Verlangen aus, nennen daselbe Programm auf. In dieses Einverständnis steht nicht verbürg